

Mobilitätspaket I: Jeder dritte Fuhrpark riskiert Strafen

Laut einer Umfrage des Tachographen-Spezialisten Kienzle hat fast ein Drittel der kleinen und mittleren Fuhrparks noch keine Schritte zur Umsetzung der neuen EU-Regeln unternommen. Hohe Kosten, Informationsdefizite und fehlende Schulungen setzen Betriebe unter Druck.



Download (auf die Bilder klicken): Bis zum 1. Juli müssen Fahrzeuge über 2,5 bis einschließlich 3,5 Tonnen im grenzüberschreitenden Verkehr mit einem intelligenten Tachographen der zweiten Generation ausgerüstet sein (I.). Weist auf die Wichtigkeit einer guten Planung hin: Jan Kaumanns (r.), CEO und Gesellschafter bei Kienzle. (Fotos: Kienzle)

Mülheim/Ruhr, 17. März 2026. Fast ein Drittel der kleinen und mittleren Fuhrparks hat noch keinerlei Maßnahmen zur Umsetzung der neuen Vorschriften des Mobilitätspakets I eingeleitet. 33,6 Prozent der Betriebe haben zudem keine Schulungen für Fahrer oder Disponenten geplant. Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle Branchenumfrage der Kienzle Automotive GmbH mit Sitz in Mülheim an der Ruhr.

Mit dem Mobilitätspaket I verschärft die Europäische Union die Rahmenbedingungen für den gewerblichen Straßengüterverkehr. Neben strengeren Vorgaben zu Lenk- und Ruhezeiten und neuen Regeln für Kabotagefahrten steht vor allem die technische Nachrüstung im Fokus: Fahrzeuge über 2,5 Tonnen bis einschließlich 3,5 Tonnen im gewerblichen, grenzüberschreitenden Verkehr müssen bis zum 1. Juli mit einem intelligenten Tachographen der zweiten Generation ausgerüstet werden. Ausnahmen gibt es lediglich in Einzelfällen im Werksverkehr.

Viele betroffen - wenige vorbereitet

Kienzle Automotive, Anbieter von Tachographen- und Telematiklösungen für Nutzfahrzeuge, befragte aus diesem Grund 116 Unternehmen aus Transport, Logistik, Handel sowie Bau- und Dienstleistungsgewerbe zur Umsetzung des Mobilitätspakets I. Die Resultate zeigen deutlich: Vor allem kleine und mittlere Betriebe stehen unter Druck. Mehr als ein Drittel von ihnen hat sich laut eigenen Angaben auf die neuen gesetzlichen Vorgaben kaum oder gar nicht vorbereitet.

Umfassend informiert über die Vorschriften und anstehenden Änderungen fühlen sich nur rund 31 Prozent der Befragten. Zwar bewerten knapp 39 Prozent ihren Vorbereitungsstand als gut oder sehr gut – über 35 Prozent hingegen als mangelhaft oder nicht vorhanden. Dabei drohen bereits in Kürze bei Verstößen massive Sanktionen.

Hohe Kosten und komplexe Vorgaben

Die Umfrage macht deutlich, wo die größten Hürden liegen: 57,8 Prozent der Unternehmen nennen die Umrüstkosten als größte Herausforderung. 40,5 Prozent sehen sich mit unklaren oder sich ändernden Vorschriften konfrontiert. 35,3 Prozent betrachten die technische Nachrüstung der Flotte als problematisch.

Die Struktur der befragten Unternehmen zeigt, warum die Belastung so groß ist: Rund 60 Prozent erwirtschaften weniger als zehn Millionen Euro Jahresumsatz, knapp 60 Prozent beschäftigen höchstens 50 Mitarbeitende. Ein Drittel betreibt lediglich ein bis fünf Fahrzeuge. Für diese Betriebe können zusätzliche Investitionen schnell eine wirtschaftliche Dimension erreichen, die weit über eine reine Technikanschaffung hinausgeht. „Viele Betriebe unterschätzen den Aufwand komplett“, sagt Jan Kaumanns, CEO und Gesellschafter bei Kienzle. „Es geht nicht nur um den Einbau eines Tachographen. Prozesse, Schulungen, Dokumentationspflichten und interne Abläufe müssen angepasst werden – und das rechtssicher und korrekt“, führt er an.

Die Kosten für eine Umrüstung belaufen sich im Schnitt auf mehrere tausend Euro pro Fahrzeug zuzüglich Mehrwertsteuer. Schulungskosten kommen optional dazu. Eine Investition, die sich trotz aller Herausforderungen lohnen kann, denn die digitalen Tachographen der neusten Generation ermöglichen eine präzisere Datenerfassung, mehr Transparenz und eine höhere Rechtssicherheit. Unternehmen, die frühzeitig investieren und Prozesse anpassen, können langfristig von effizienteren Abläufen und besseren Wettbewerbsbedingungen profitieren. „Das Paket ist kein reiner Zwang, sondern gleichzeitig auch ein Modernisierungsschub“, betont Kaumanns. „Unternehmen, die jetzt klug planen, können gestärkt aus der Situation hervorgehen.“

Schulungen als kritischer Faktor

Besonders kritisch ist derzeit die Situation im Bereich Qualifizierung. 33,6 Prozent der Befragten haben bislang keine Schulungen für Fahrer oder Disponenten vorgesehen. Nur 14,67 Prozent bewerten ihre Schulungssituation als sehr gut.

Dabei können Verstöße teuer werden. Je nach EU-Mitgliedstaat liegen Bußgelder häufig zwischen 1.500 und 4.500 Euro pro Verstoß. In einzelnen Ländern sind zusätzlich Fahrzeugstilllegungen oder strafrechtliche Konsequenzen möglich. Fahrzeuge, die ihren Betriebssitz im Ausland haben und nicht mit einem intelligenten Tachographen der zweiten Generation ausgestattet sind, müssen hierzulande bei Kontrollen durch das Bundesamt für Logistik und Mobilität (BALM) bei vorsätzlichen Verstößen mit einem Bußgeld in Höhe von 1.500 Euro rechnen – und das ohne Ausnahme. „Informationen zu einer Übergangsfrist nach dem 1. Juli liegen derzeit nicht vor“, berichtet BALM-Sprecher Josef Thiel. „Wir empfehlen aus diesem Grund eine Klärung mit der jeweils zuständigen Behörde, ob tatsächlich eine Nachrüstplicht besteht oder ob im Einzelfall die Voraussetzungen eines Ausnahmetatbestands vorliegen“, führt er an.

Für kleine Fuhrparks kann so bereits ein einzelner Vorfall erhebliche wirtschaftliche Folgen haben. „Gerade aus diesem Grund müssen ihre Fahrzeuge mit einem Gesamtgewicht zwischen 2,5 und 3,5 Tonnen so schnell wie möglich für eine Nachrüstung in die Werkstatt“, rät Kaumanns.

Auch bei der Informationsbeschaffung zeigt sich Handlungsbedarf. Unternehmen beziehen ihr Wissen über das Mobilitätspaket I überwiegend über Verbände (44 Prozent), Fachzeitschriften (43,1 Prozent) oder den Austausch mit Kollegen (36,2 Prozent). Strukturierte Weiterbildungsformate wie Webinare oder Schulungen werden lediglich von einem Drittel der Befragten genutzt. Digitale Kanäle wie Social Media oder Podcasts spielen kaum eine Rolle. Die Kombination aus Informationsdefiziten, fehlenden

Schulungen und hohen Investitionskosten verstärkt die Unsicherheit vieler Betriebe, während die Fristen langsam verstreichen. „Wer nur punktuell informiert ist, wird den Umstieg nicht schaffen“, mahnt Jan Kaumanns. „Strukturierte Planung ist jetzt entscheidend“, betont er.

Die Umfrageergebnisse machen einen Aspekt besonders deutlich: Ein erheblicher Teil der kleinen und mittleren Fuhrparks hat noch dringenden Nachholbedarf, den es zu bewältigen gilt. Ansonsten besteht Gefahr, dass für sie das Mobilitätspaket I zur wirtschaftlichen Bewährungsprobe wird.

Die Umfrage wurde im Februar schriftlich unter Kundinnen und Kunden der Kienzle Automotive GmbH durchgeführt. Sie spiegelt ein aktuelles Stimmungsbild der Branche wider und erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität.

Kompakt zusammengefasst: Das EU-Mobilitätspaket I

Das Mobilitätspaket I ist ein EU-Regelwerk für den grenzüberschreitenden Straßengüterverkehr und betrifft Transportunternehmen sowie Fahrer im internationalen Einsatz. Es regelt insbesondere Lenk- und Ruhezeiten, den Einsatz intelligenter Fahrtenschreiber (Smart Tachograph), Entsendemeldungen von Fahrern sowie Dokumentationspflichten. Bereits 2025 galten Umrüstfristen für Smart-Tachograph-Gen2-Geräte im internationalen Verkehr über 3,5 t; ab Juli 2026 gilt die Tachographenpflicht auch für Fahrzeuge zwischen 2,5 t und 3,5 t im grenzüberschreitenden Verkehr.

Verstöße werden national sanktioniert und können zu hohen Bußgeldern (häufig mehrere hundert bis mehrere tausend Euro je Verstoß), Problemen bei Kontrollen oder im Wiederholungsfall zu gewerberechtlichen Konsequenzen führen. Besonders relevant sind fehlende oder fehlerhafte Entsendemeldungen, unvollständige Nachweise zu Lenk- und Ruhezeiten sowie nicht fristgerecht umgerüstete Fahrtenschreiber. Unternehmen sollten daher insbesondere die Tachographen-Fristen, Mitführungspflichten und Entsendemeldungen im grenzüberschreitenden Verkehr konsequent überwachen.

Über Kienzle Automotive GmbH

Die Kienzle Automotive GmbH mit Sitz in Mülheim an der Ruhr ist führend bei Tachographen- und Telematiklösungen für Nutzfahrzeuge in Deutschland. Mit einem herstellerunabhängigen Ansatz kombiniert Kienzle Systeme verschiedener Anbieter mit eigenen Modulen. Vom Rollout bis zum Support bietet Kienzle seinen Flotten- und Werkstattkunden den Service aus einer Hand an.

Pressekontakt impact media projects:

Stefanie Nonnenmann, Senior Editor

T +49 (0) 89 215384613, stefanie.nonnenmann@impact-mp.de

Pressekontakt Kienzle:

Nadine Iverson, iverson@kienzle.de